

*"TOOOOOM! Gerade erhalte ich den Strome, dass X Æ B-13 in ihrer Biographie berichtet, ihr Großvater habe sich erst in ihre Großmutter verliebt, nachdem er Musik von ihr gehört hätte. GEHÖRT!?! Die Nachricht trifft mich kurz vor meinem Abschuss zum Mond, wo ich's mir endlich mal wieder geben will. Hoffentlich wird **Moonbreaker 2121** besser als letztes Jahr! Das war sooo retrineil! Von wegen synaptische Kicks und so, nicht die kleinsten Neurogasmen waren da abzuholen, nix, toter Helm auf ganzer Strecke. Aber ich bin trotzdem hoffnungsfroh, dass es diesmal anders wird, hab mich zur Sicherheit auch vorher nochmal richtig getuned und so – muss ja sein, Mensch, muss ja!"*



**100**

Wir sind Mitglieder einer Musikhochschule im Jahr 2021. Wir sind Meister:innen im Nach-Hinten-Hören! Was sind schon einhundert Jahre für uns!? Ein Wimpernschlag, ein Hauch, eine kleine Irritation, nichts weiter! So richtig vertraut sind wir erst mit Älterem. Und noch Älterem. Und mit ganz Altem! Aber was, wenn wir uns mal umdrehen und nach vorne blicken? Wie und was könnte Musik in 100 Jahren sein? Werden wir sie noch mit unseren Ohren hören oder stattdessen sinnelos via synaptischem WiFi tanken? Wird akustische Musik als perveres Hobby blutarmer Retrofreaks ein schattenhaftes Dasein im Untergrund fristen, weil die begehrten Gefühle, die heute noch ausschließlich durch Musik hervorgerufen werden können, längst durch bioelektronische Cocktails erzeugt und online konsumiert werden? Und falls es noch Musik geben sollte, ist sie dann hyperbolisch, sensativalisch oder eher orthodoxistisch metalin? Wird sie gespielt und gesungen, oder ist Interpretation nur ein Begriff historischer Aufführungspraxis? Kurvt die Musik oder krudet sie mehr? Ist sie strukturiert, zonigtyper, slady oder zschbulisch? Wer wird für ihr Entstehen verantwortlich sein, wird sie überhaupt noch erfunden werden müssen? Und von wem? Von grellen Typen wie Y Æ A-02 oder blassen Algos wie B/11-3/139? Oder etwa immer noch von Wolfgang Rihm?

Markus Hechtle